



EINWEIHUNG HAUS 6

Neubau Lehrgebäude & Mensa der Filmuniversität

07. Mai 2021

10.00 Uhr

Ablauf der Veranstaltung

10:00 - 10:05 Begrüßung

Prof. Dr. Susanne Stürmer, Präsidentin der Filmuniversität

10:05 - 10:10 Grußwort

Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

10:10 - 10:15 Grußwort

Katrin Lange, Ministerin der Finanzen und für Europa des Landes Brandenburg (MdFE)

10:15 - 10:20 Grußwort

Norbert John, technischer Geschäftsführer a. D. des Brandenburgischen Landesbetriebes für Liegenschaften und Bauen (BLB)

10:20 - 10:30 Pressefoto auf der roten Treppe

10:30 - 11:00 Führung durch das Haus

Klaus Roloff und Thomas Rücker, me di um Architekten
(corona-bedingt in kleinen Gruppen à max. 10 Personen)

Dabei präsentieren künftige Nutzer*innen ausgewählte Räume:

Motion Capture Studio

Plastik- und Miniaturwerkstatt

Schauspielprobebühne &

Bewegungsraum

Prof. Felix Gönnert/David van Welt

Alberto Couceiro

Prof. Ingolf Collmar

Projektbeschreibung



Mit dem Erweiterungsbau des Mensa- und Lehrgebäudes erfüllte das Land Brandenburg der Filmuniversität den lang gehegten Wunsch nach einem Erweiterungsbau, der vor allem eine angemessene gastronomische Versorgung ermöglicht, aber auch dringend benötigten Räumen für die Lehre Platz gibt. Waren es beim Planungsauftrag 2011 noch ca. 580 Studierende, so sind es zurzeit rund 850. Auch die inhaltlichen Anforderungen an die universitäre Lehre sind gewachsen. Schlussendlich sollte mit dem anspruchsvollen Neubau des Mensa- und Lehrgebäudes ein Ort geschaffen werden, der sich

ideal zum Austausch von Ideen und der Kommunikation zwischen Hochschulangehörigen, aber auch mit der umliegenden Branche der Medienstadt und einer interessierten Öffentlichkeit eignet.

Zu diesem Zweck wurde vom Land, nördlich des Bestandsgebäudes, eine Grundstücksfläche erworben und dem BLB seitens der Hochschule folgende Kriterien und Gedanken zum Erscheinungsbild und dem gewünschten Charakter des Erweiterungsbaues mit auf den Weg gegeben.

- **Der Charakter des Erweiterungsbaues sollte dem Charakter des Ortes entsprechen. Er sollte mit dem Bestandsgebäude eine Einheit bilden. Die industrielle Erscheinung des Bestandsgebäudes sollte sich auch im Erweiterungsbau wiederfinden.**
- **Die neue Mensa muss zum Begegnungsort in der Hochschule werden. Ihre Gestaltung soll die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden fördern. Die Mensa soll als Veranstaltungsort fungieren – mit der Möglichkeit für Filmvorführungen und Ausstellungen – und das Schaufenster der Universität nach draußen verkörpern. Sie soll sich zur Medienstadt hin öffnen.**
- **Die Mensa soll ein besonderer Ort mit einem individuellen Charakter werden. Sie soll sich bewusst auch für die umliegenden Nutzungen öffnen.**
- **Die Mensa soll für Veranstaltungen unabhängig vom Bestandsgebäude erschlossen werden können. Dabei soll grundsätzlich der Haupteingang zur Filmuniversität auch zukünftig über das Bestandsgebäude geführt werden. Die Mensa soll einen Außenbereich erhalten.**
- **Der Speisesaal der Mensa soll teilbar sein.**
- **Es soll eine direkte Anbindung an das Bestandsgebäude geben. Der Transport von Requisiten aus dem Bestandsgebäude in die Mensa muss möglich sein.**

Den oben genannten Maximen der Filmuniversität folgend wurde der Gebäudeentwurf in enger Abstimmung mit Nutzerin, Architekten und Bauherrn sowie in intensiven Gesprächen mit den Fachbehörden entwickelt.

Obwohl der neue Baukörper mit seiner zeitgenössischen Architektursprache eine architektonische Eigenständigkeit ausdrückt, wird durch die Fortführung der geschwungenen Ostfassade des Bestandsgebäudes entlang der Marlene-Dietrich-Allee Einheit und Ensemblewirkung beider Gebäude erzeugt. Die Festlegungen des Bebauungsplans hinsichtlich überbaubarer Fläche und Geschossigkeit haben dem Bebauungskonzept sehr enge Grenzen gesetzt. Deshalb folgt das Gebäude dem dynamischen Verlauf des Hauptgebäudes auf der Ostseite und der strengen Baugrenze auf der Westfassade.



Erschlossen wird das neue Lehrgebäude über eine Brückenverbindung zum Bestandsgebäude der Filmuniversität. Die Brücke verlängert die bestehende Magistrale im 1. OG als Haupteerschließung bis in den Erweiterungsbau hinein.



Hinsichtlich der Materialität gliedert sich der Erweiterungsbau in zwei Teile: das transparente, einladende Erdgeschoss mit der eingerückten geschwungenen Fassade und die hochschulinternen Obergeschosse. Als verbindendes Gestaltungselement fungiert hier eine umlaufende, auf Lücke gestellte Profil-Verglasung, die den optischen Bezug zum Altbau herstellt und somit die Zusammengehörigkeit der beiden Gebäude deutlich macht. Zum Garten hin erhält die Fassade eine Holzverkleidung. Ein ganz wichtiges Ziel der Planung war es, den Eingriff in den bestehenden Grünraum zu minimieren.



Die im Gebäudeinneren liegende Galeriehalle dient nicht nur der Erschließung, sondern auch vor allem als Kommunikationsraum und Treffpunkt für die Nutzer*innen. Die Innenraumqualität dieses Raumverbunds knüpft elegant an die räumlichen und kommunikativen Qualitäten des Bestandsgebäudes an.



Das Mensa-Restaurant befindet sich gut erreichbar im Erdgeschoss des neuen Lehrgebäudes. Seine geschwungene, organische Form steht frei unter den beiden aufgesetzten Obergeschossen. Ein bewusst gestalteter Rücksprung bildet den wettergeschützten, überdeckten Außenbereich des Restaurants. Die umlaufende Terrasse des Restaurants orientiert sich nach Westen zum Kiefernwäldchen. Hier laden bei gutem Wetter die bequemen Sitze zum Verweilen ein.



In den Obergeschossen werden im 1. OG die kleinteiligen Büro- und Seminarräume der Institute und im 2. OG die großen Lehrräume wie Studios, Zeichensaal, Bewegungsraum oder Probehühne angesiedelt.

Das Energie- und Lüftungskonzept des Gebäudes erfüllt höchste Ansprüche. Es umfasst nicht nur die energietechnischen Anlagen, sondern vielmehr die Gesamtheit der Gebäude- und Fassadengestaltung mit dem Ziel, sowohl den Energiebedarf zu minimieren als auch den Komfort der Nutzer*innen zu optimieren. Wichtige Gesichtspunkte sind hierbei auch eine optimale Luftqualität bei gleichzeitiger Zugfreiheit, ein guter thermischer Komfort im Winter wie auch im Sommer und die optimale Versorgung mit blendfreiem Tageslicht. Folgende Maßnahmen reduzieren den CO₂-Verbrauch des Gebäudes erheblich:

- Ein außenliegender beweglicher Sonnenschutz verhindert die Überhitzung der Räume.
- Die Arbeitsräume werden natürliche be- und entlüftet. Nur die Sondernutzungen, wie Küche oder Studios erhalten eine mechanische Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung.
- Die Nachtkühlung erfolgt mit Hilfe von elektrisch gesteuerten Lüftungsklappen, über die die über den Tag angesammelte Wärme wieder abgeführt wird.
- Das Atrium unterstützt durch thermischen Auftrieb die natürliche Durchlüftung des Gebäudes.

- Die Einbringung der Zuluft im Mensabereich erfolgt mittels Quellluftprinzip, das heißt ohne Zugscheinung mit geringer Luftgeschwindigkeit.
- Das Atrium und der Lichttrichter unterstützen die sehr gute Tageslichtversorgung aller Innenräume.
- Das Kunstlicht wird über Präsenzmelder gesteuert.
- Eine Betonkernaktivierung in den Geschossdecken unterstützt die Heizung und die Kühlung des Gebäudes. Die Energie wird mittels Erdwärme aus dem Grundwasser gewonnen.



Anspruchsvolles Bauen unter schwierigen Bedingungen

Beim Ergänzungsbau „Haus 6“ für die Filmuniversität Babelsberg gab es einen deutlichen Zeitverzug begleitet von hohen Mehrkosten. Warum? Hier treffen mehrere Gründe aufeinander, die sich gegenseitig bedingen und deren Auswirkungen sich im Verlauf des Bauprojekts gegenseitig verstärkt haben.

1. Die ursprünglich veranschlagten Kosten aus der Haushaltsunterlage Bau betragen 13,6 Millionen Euro. Diese aus dem Jahr 2013 stammenden Baukosten konnten der rasanten Entwicklung der Baupreise nicht standhalten. Die Baupreise haben sich seitdem extrem entwickelt und sind aktuell kaum zu kalkulieren. Sie sind ein sehr hoher Unsicherheitsfaktor für alle Bauherren. Erschwerend kam hinzu, dass aufgrund der Corona-Pandemie Bauverträge u. a. wegen fehlender Leistungsbereitschaft aufgehoben werden mussten.

2. Der Ergänzungsbau Haus 6 ist ein Spezialgebäude. An die rund 2.300 Quadratmeter Nutzfläche werden architektonisch wie technischen höchste Anforderungen gestellt. Im Erdgeschoss entsteht eine Mensa mit Küche, im ersten Obergeschoss Büros und Seminarräume. Im zweiten Obergeschoss befinden sich Hightech-Räume – darunter akustisch hochwertige Studios, ein Motion-Capture-Raum, ein Zeichensaal, ein Medienraum und eine Probestühne. Hier wird nichts von der Stange gebaut. Aufgrund erhöhter interner Wärmelasten durch technische Einbauten (Scheinwerfer, Tonanlagen etc.) müssen zum Beispiel einige Räume im Sommer gekühlt werden. Insbesondere für die Tonstudios (Referenzabhörraum und Demonstrationsraum) muss eine Umluft-Schwerkraftkühlung vorgesehen werden, da diese geräuschfrei arbeitet. Es wird ein innovatives Energie- und Lüftungskonzept verwirklicht, das die CO₂-Belastung reduziert. Das Atrium erschließt nicht nur das Gebäudeinnere, sondern unterstützt durch thermischen Auftrieb die natürliche Durchlüftung. Weiterhin sorgt es zusammen mit einem Lichttrichter für eine sehr gute Ausnutzung des Tageslichts im Gebäude. Der Strombedarf für die Beleuchtung wird so reduziert. Eine Wärmepumpe mit Erdsonden wärmt im Winter und kühlt im Sommer. Dafür wurden 26 Erdsonden 70 bis 90 Meter tief in die Erde versenkt. Die Grundbeheizung und die Kühlung erfolgen dabei über die in den Betondecken verlegten Wasserröhrchen.



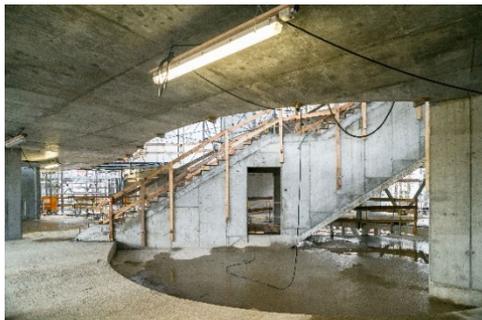


Bei dem anhaltenden Bauboom bestanden große Schwierigkeiten, für diese Sonderanfertigungen und Spezialbedarfe überhaupt geeignete Firmen mit annehmbaren Fertigungs- und Lieferzeiten zu finden.



3. Von Anfang an war der gestalterische Anspruch an den Ergänzungsbau sehr hoch. Eine Brücke verlängert die bestehende Magistrale im ersten Obergeschoss der Universität und verbindet den Bestands- und Neubau. Die zweischalige Fassade nimmt den Eindruck des Bestandsgebäudes auf und besteht weitgehend aus Glas. Die Mensa mit geschwungener, organischer Form steht frei unter den beiden aufgesetzten Obergeschossen. Die darüber liegenden Gebäudekonturen überdecken diese Form, so dass ein wettergeschützter Außenbereich des Mensa-Restaurants entsteht. Viele Glaselemente sind formseitige Unikate und damit Einzelanfertigungen. Dieses individuelle Design, die hohen technischen Anforderungen und die komplexe Nutzungsmischung erhöhen die Attraktivität des Gebäudes, sind aber auch Teil der Kostenentwicklung.

Zwei Beispiele verdeutlichen das noch einmal.



Beispiel 1: Die Genehmigung durch das Landesamt für Umweltschutz dauerte rund ein Jahr. Der geplante Außenbereich der Mensa stand in Konflikt mit einem privaten Wohnungsbauvorhaben in unmittelbarer Nähe des Ergänzungsbaus. Der Zeitverlust brachte Kostenerhöhungen und weiteren Zeitverzug.

Beispiel 2: Das Ausschreibungsergebnis für die anspruchsvolle Fassade erbrachte deutlich höhere Kosten als geplant. Daher wurde die Vergabe aufgehoben. Die in einzelne Gewerke zerlegte Gesamtleistung wurde erneut ausgeschrieben und erzielte zwar ein besseres Ergebnis, aber der Zeitverlust wirkte kontraproduktiv auf die Gewerke des Innenausbaus.

Die Mensa

Mit der Einweihung des Haus 6 am 7. Mai 2021 wird auch die "Mensa der Filmuniversität" offiziell eröffnet. Die Inbetriebnahme durch den Nutzer, das Studentenwerk Potsdam, erfolgt am 10. Mai in Abhängigkeit der dann geltenden Pandemieverordnung vorerst mit einem To-go-Angebot.

Der Speisesaal mit einer Nutzfläche von 183,4 m² liegt zentral im Erdgeschoss und ist sowohl über den Zuweg vom Hauptgebäude als auch über einen eigenen Eingang von der Marlene-Dietrich-Allee aus gut zu erreichen. Besonderheiten sind die geschwungene organische Form, die offene Architektur mit einer einsehbaren Küche und eine wettergeschützte Außenterrasse.

Sechs Beschäftigte werden unter Leitung von Mensaleiter Andreas Krämer im Normalbetrieb täglich 3 Essen zur Auswahl zubereiten, ergänzt durch weitere Angebote. Fokus der vollwertigen Essensversorgung liegt auf vegan-vegetarischen Speisen, dabei auch viel Selbstgemachtes (homemade lemonades, etc.) und Live-Cooking.

Kapazitäten:

Sitzplätze gesamt:	220
Sitzplätze innen: (Raum)	100 (+ 30 möglich im VA- Raum)
Kalkulierte Platzwechselrate:	3-4

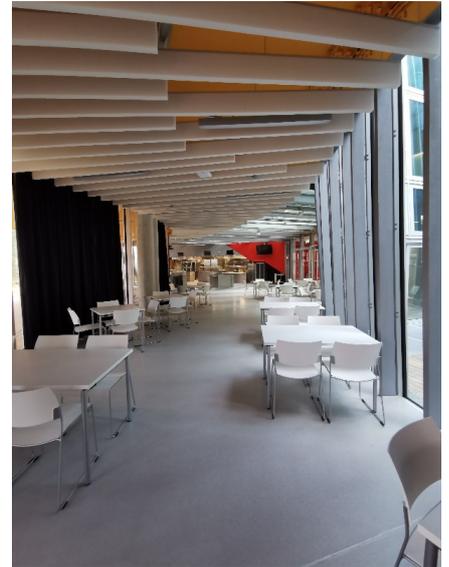
Geplante verkaufte Essen pro Tag: 350 für ca. 850 Studierende und ca. 420 Beschäftigte

Filmriss:

Das Studentenwerk plant, auch den Filmriss mit 100 Plätzen als Cafeteria weiter zu betreiben - mit 2 Beschäftigten, ebenfalls unter Leitung von Andreas Krämer. Die Ausrichtung des Angebots wird noch entwickelt.

Erreichbarkeit:

mensa-fi@studentenwerk-potsdam.de; Tel.: 0331 3706354



Kennzahlen und Daten

Flächenangaben, Kubatur

Nutzfläche: 2.267 m²

Nettogrundfläche: 3.559 m²

Bruttogrundfläche: 4.234 m²

Bruttorauminhalt: 20.473 m³



Kosten

Gesamtbaukosten: 28 Millionen Euro

Bauunternehmen mit den größten Auftragsvolumina

Erweiterter Rohbau	Otto Heil GmbH & Co. 04425 Taucha
Starkstromanlagen	Elektro-Gottschalk GmbH, 17291 Prenzlau
Lüftungsinstallation	Wuttke Gesellschaft für Lüftungs-und Klimatechnik mbH Magdeburg, 39126 Magdeburg
Fassade	MetallbauMbK Metallbau Kettner GmbH, 18198 Stäbelow
Fassade Holzständer	DAFA Bau GmbH, 04179 Leipzig
Schlosserarbeiten	Metallbau Muskowitz GmbH, 17379 Ferdinandshof

Büros für Projektsteuerung, Planung, Objektüberwachung

Projektsteuerung (ab Mitte 2020)	Dipl. Ing Zierhut Architekten GbR, 10969 Berlin
Architektur/Planung	me di um Architekten, 20253 Hamburg
Architektur/Objektüberwachung	baubüro.eins, 22081 Hamburg
Tragwerksplanung	ASSMANN Beraten + Planen AG, 20459 Hamburg
Elektrotechnik	Schlegel & Reußwig GmbH, 14467 Potsdam
Heizung Lüftung Sanitär	Kirchner Gebäudetechnik GmbH, 04317 Leipzig
Küchentechnik	Dipl.-Ing. Ernst Schaller, 76139 Karlsruhe
Freianlagen	HÖHN Landschaftsarchitektur, 14469 Potsdam

Wichtige Termine

Planungsauftrag	Dezember 2011
Fertigstellung Vorplanung	Januar 2013
HU-Bau	August 2013
Zustimmung (Baugenehmigung)	Oktober 2014
Baubeginn (Baufeldfreimachung)	Mai 2015
Beginn Rohbau	August 2015
Richtfest	Dezember 2016
Übergabe an Nutzerin	März 2021



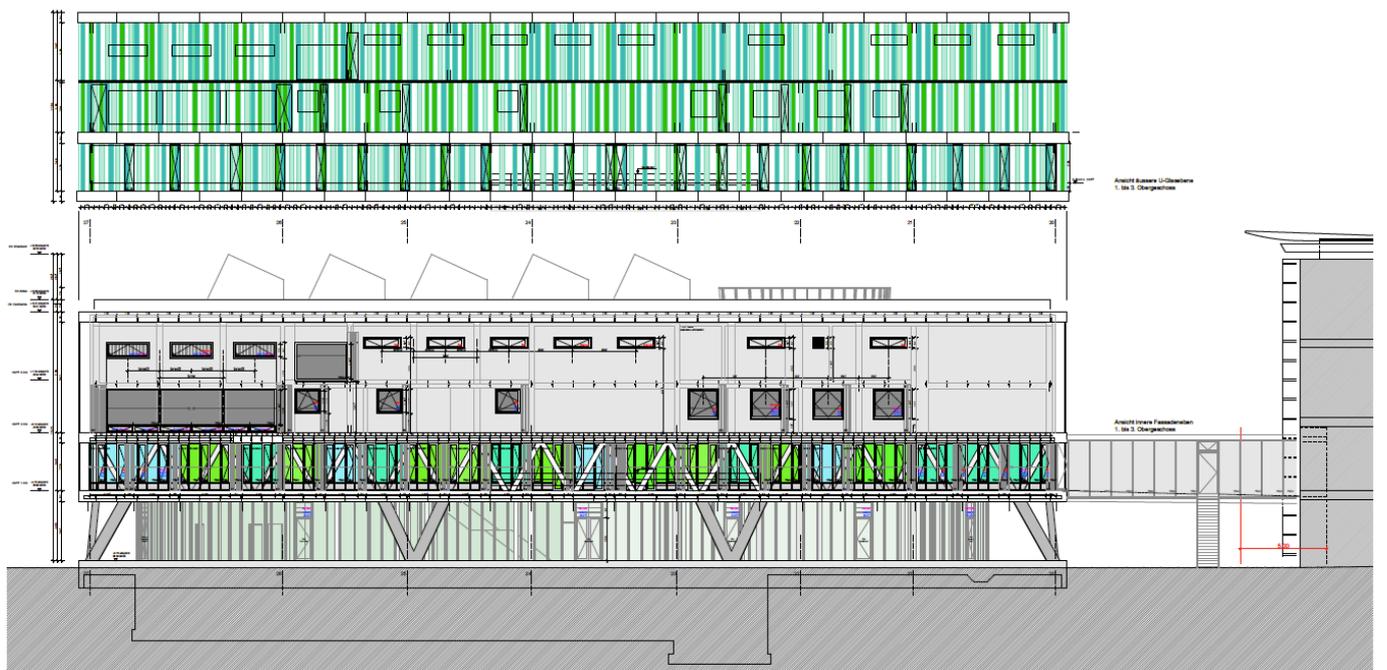
Lageplan, Ansichten, Zeichnungen



Ansicht Ost



Ansicht Süd/ Nord



Ansicht West

Bildnachweis

S. 3 und 4 © Maro Niemann

S. 5 Bild 1 © Maro Niemann, Bild 2, 3 © Andreas Fink

S. 6 © Andreas Fink

S.7 Bild 1-3 © Filmuniversität; Bild 4 © Maro Niemann

S. 8 © Maro Niemann

S.9 bis 11 © Filmuniversität

